

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Predigttext 22.So.n.Trinitatis, 5.11.2023: 1. Johannes 2,12-14:

Liebe Kinder, ich schreibe euch, dass euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.

Ich schreibe euch Vätern; denn ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist.

Ich schreibe euch jungen Männern; denn ihr habt den Bösen überwunden.

Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr habt den Vater erkannt.

Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist.

Ich habe euch jungen Männern geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Das Leben ist ein Kampf. Und solange du kämpfst, bist du nicht tot. Die Toten haben keine Kämpfe mehr.“¹ Behauptet **Arthur Miller**. Und von **Otto von Bismarck** stammt der Satz: „Kampf ist überall, ohne Kampf kein Leben. Und wollen wir weiter leben, so müssen wir auch auf weitere Kämpfe gefasst sein.“²

1 Arthur Miller - <https://gutezitate.com/zitat/265239>

2 Otto von Bismarck - <https://gutezitate.com/zitat/245004>

Das scheint ganz gut in unsere Zeit und zum aktuellen Lebensgefühl zu passen, Kämpfe bestimmen ja derzeit unsere Nachrichtensendungen.

Da ist vom Kampf gegen den Terror die Rede, oder von der Bekämpfung der Clan-Kriminalität, wir erleben den Krieg Russlands gegen die Ukraine, und die Klimakleber kämpfen für eine lebenswerte Zukunft. Anderswo kämpfen Menschen ums Überleben, weil sie nichts zu essen haben, - und selbst in der Kirche wird gekämpft, gerungen, um die Wahrheit, so heißt es, - und auch da kann es manchmal erschreckend unversöhnlich zugehen.

Und ich? Ich kämpfe angesichts all der Krisen und all der Konflikte und Probleme gegen das Gefühl der Ohnmacht, gegen Abstumpfung, Resignation und Depression: „Die Toten haben keine Kämpfe mehr.“ Manchmal scheint mir das fast schon eine attraktive Perspektive zu sein.

„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“³, kann auch der Apostel Paulus an Timotheus schreiben. Und sein eigenes Leben kann er auch als immerwährenden Kampf beschreiben: „Wisst ihr nicht: Die im Stadion laufen, die laufen alle, aber nur einer empfängt den Siegespreis? Lauft so, dass ihr ihn erlangt. Jeder aber, der kämpft, enthält

3 1.Timotheus 6,12
2 Predigt 5.11.2023.odt 8940

sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. Ich aber laufe nicht wie ins Ungewisse; ich kämpfe mit der Faust nicht wie einer, der in die Luft schlägt, sondern ich schinde meinen Leib und bezwinge ihn, dass ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.“⁴

Zugegeben: Hier ist das Bild weniger vom Krieg inspiriert, sondern aus der Welt des sportlichen Wettkampfs entliehen. Aber auch hier begegnet uns das Motiv des Kampfes. Und wenn wir fragen: Um was wird denn da eigentlich gekämpft, und vor allem: Gegen wen? - dann wäre für Paulus die Antwort klar: In erster Linie kämpfe ich gegen das in mir selbst, was mich immer wieder von Gott wegziehen will, - und das, worum ich kämpfe, ist der unvergängliche Siegeskranz des ewigen Lebens.

Aber oft geht es – auch in innerkirchlichen Auseinandersetzungen – schlicht um die Frage der Macht. Um die Frage, wer sich mit seiner Überzeugung am Ende durchsetzen kann: „Das Leben ist ein Kampf.“

Auch hier, im 1. Johannesbrief, geht es um Kampf, auch wenn das Wort nicht fällt. Zunächst stolpern wir über eine etwas merkwürdig anmutende Anrede – Johannes wendet

4 1. Korinther 9,24-27

sich scheinbar an unterschiedliche Gruppen in der Gemeinde: Ihr Kinder – ihr Väter – ihr jungen Männer. Was den einzelnen Gruppen zugesprochen wird, ist aber keineswegs so, dass es nicht auch auf die anderen passen würde. Und so geht man im allgemeinen davon aus, dass mit den einzelnen angesprochenen Gruppierungen jeweils die ganze Gemeinde gemeint ist, und bei dem, was ihnen jeweils zugesprochen wird, einfach unterschiedliche Aspekte des Christseins gemeint sind. Also: „Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr habt den Vater erkannt. Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist.“

Wie an einem kräftigen Haken hängt alles an dem ersten Satz, der das Fundament beschreibt, auf dem die Gemeinde steht: „Liebe Kinder, ich schreibe euch, dass euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.“

Vom Kampf war unmittelbar vorher die Rede: „Wer sagt, er sei im Licht, und hasst seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis.“ Das mag es in der Gemeinde also auch gegeben haben: Streit und unversöhnlichen Hass. Hass, - das ist ein starkes Wort. Hass ist ein Element der Finsternis, und deshalb hat er in der Gemeinde kein Zuhause: „Wer seinen Bruder hasst, der ist in der Finsternis und

wandelt in der Finsternis.“ Insofern gilt also: „Ich schreibe euch jungen Männern; denn ihr habt den Bösen überwunden.“ Den Bösen, oder: das Böse, also z.B.: den Hass. So etwas mag es gegeben haben, aber das ist Vergangenheit. Denn: „Euch sind die Sünden vergeben um seines Namens willen.“ - Das ist Erinnerung an das Kreuz Jesu, - Erinnerung an den, der gekommen ist, nicht um sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, und dessen Dienst darin gipfelte, dass er sein Leben gegeben hat zur Erlösung für viele: „Euch sind die Sünden vergeben um seines Namens willen.“

Und es ist Erinnerung an ihre Taufe, durch die sie mit diesem Jesus Christus und mit der Erlösung durch sein Blut untrennbar verbunden worden sind: „Ihr habt den Vater erkannt. Und ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist, Jesus Christus.“ Und deshalb kann es unter euch keinen Hass geben, - vielmehr gilt: „Wer seinen Bruder und seine Schwester in Christus liebt, der ist im Licht und bleibt im Licht.“

Und das macht Johannes nun ganz stark, das schreibt er ihnen mit einem ganz dicken Edding ins Herz: „Ich schreibe euch jungen Männern; denn ihr habt den Bösen überwunden.“ Hört ihr den Unterschied? - Auf der einen Seite

der Satz von Bismarck: „Kampf ist überall, ohne Kampf kein Leben.“ Und hier: „Ihr *habt* den Bösen überwunden.“ Oder – noch stärker: „Ich habe euch jungen Männern geschrieben; denn **ihr seid stark**, ... und ihr habt den Bösen überwunden.“

Was für ein Satz: Ihr seid stark. So ganz anders als das eingangs beschriebene Gefühl der Ohnmacht, der Hilflosigkeit und der aufsteigenden Resignation: „Ihr seid stark, ... und ihr habt den Bösen überwunden.“

Das heißt: Der Kampf ist vorbei. Der Sieg gehört euch. Ihr seid nicht die Opfer, die Verlierer, sondern ihr seid die Sieger. Ihr seid nicht schwach, sondern ihr seid stark. Aber woher kommt diese Stärke? Das wäre einen eigenen Streifzug durch die Bibel wert, nach den Kraftquellen des Glaubens - ganz spontan fallen mir sofort ein paar Sätze ein, zu allererst: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“⁵ Oder: „Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“⁶ - Oder, ein wenig anders: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein.“⁷ Und schließ-

5 Nehemia 8,10

6 Jesaja 40,31

7 Apostelgeschichte 1,8

6 Predigt 5.11.2023.odt 8940

lich, der Klassiker des Apostels Paulus: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne.“⁸

Und hier: „Ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden.“ Es geht also gar nicht um *unsere* Kraft, sondern um die Kraft, die uns von Gott her zukommt. Und so kann derselbe Paulus, der sich seiner Schwachheit rühmt, schließlich sagen: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben.“⁹

Für Johannes heißt das nicht, dass nun schon alles gut ist. „Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; dann werden wir ihn sehen, wie er ist.“ - Das kann er gleich im nächsten Kapitel schreiben. Also: Wir sind noch lange nicht am Ziel. Wir sind als Kirche noch unterwegs, noch auf dem Weg, wir sind noch kämpfende Kirche. Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden.

8 2. Korinther 12,9

9 Römer 1,16

Aber woher die Kraft zum Kämpfen kommt, das ist klar, nämlich von Gott. Und wie dieser Kampf ausgehen wird, dass es kein verlorener, kein aussichtsloser Kampf ist, auch wenn wir manchmal müde werden, - das ist auch klar. Und warum wir diesen Kampf überhaupt kämpfen, das ist auch klar: „Seht, welche Liebe uns der Vater erwiesen hat, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!“¹⁰ Wir sind Gottes Kinder. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.